№ 6421. Sonnabend, 10. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Tours, 9. Dec. Gambetta kündigt in einem Circularschreiben an, daß die Regierung am 10. December von Tours nach Bordeaux verlegt wird. Gambetta fügt hinzu, diese Maßregel sei getroffen worden, um den Truppen freie Bewegung zu sichern.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Brüssel, 10. December. Repräsentanten-Kammer. Kruimer stellt eine Anfrage an die Regierung bezüglich des neuerlich Seitens Preußens bei der Luxemburger Regierung gethanen Schrittes. Minister d'Anethan antwortet, daß allerdings durch die Regierung des Norddeutschen Bundes Klagen formulirt worden seien in Bezug auf die Art, wie Luxemburg die Grundsätze der Neutralität in Anwendung bringe. Wahrscheinlich würde durch diese Benachrichtigung eine Antwort Luxemburgs und über diesen Gegenstand weitere Verhandlung erfolgen. Belgien habe sich nicht darein zu mischen. Der Minister hält es für unthunlich, der Kammer gegenwärtig ein Actenstück vorzulegen, welches ihm durch den betr. Gesandten zugegangen sei. — Im Verlauf der Sitzung kam eine Petition von französischen in Belgien internirten Gefangenen zur Verhandlung; letztere verlangen darin, daß ihnen die Rückkehr nach Frankreich freigestellt werde. Minister d'Anethan weist den Antrag zurück und bemerkt, es wäre gefährlich, den bisher verfolgten Weg zu verlassen, die Gefahren seien keine nur eingebildete. Die Kammer beschließt, die Petition dem Nachrichten-Büreau zugehen zu lassen und lehnt die Ueberweisung derselben an die Regierung ab.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 2. Dec. Nachrichten aus Havre, die bis zum 6. reichen, besagen, daß nach dem Inhalte des Börsenanschlages von genanntem Tage Havre seit langer Zeit auf die Ankunft des Feindes vorbereitet und entschlossen sei, sich energisch zu vertheidigen. Der Patriotismus der Einwohner werde voraussichtlich Alles opfern, um die reiche brave Stadt vor Plünderung und Erniedrigung zu schützen. Unterzeichnet ist der Anschlag vom Commandanten, Souspräfect und Maire. — Die „Indépendance“ meldet, daß man in den Bureaux der Kammern wissen will, Preußen habe nach dem im Haag und wahrscheinlich an alle anderen Unterzeichner des Vertrags von 1867 (Londoner Vertrag in der Luxemburger Frage) eine Notification gerichtet, daß es sich an denselben nicht weiter für gebunden erachte. (???) (B. B.-C.)

— Nach brieflichen Nachrichten aus Paris vom 6. d. hat General Ducrot (der sich wohl in Gemäßheit seines Gelöbnisses noch außerhalb von Paris befindet) aus Vincennes vom 4. d. einen Tagesbefehl erlassen, in welchem es heißt: „Nach zwei Tagen des hartnäckigen Kampfes habe ich Euch über die Marne zurückgehen lassen, weil ich überzeugt war, daß alle neuen Anstrengungen in der bisherigen Richtung unnütz sein müßten, weil der Feind Zeit gehabt hat, dort seine Kräfte zu concentriren. Der Kampf ist jedoch nur augenblicklich unterbrochen; wir werden ihn mit Entschlossenheit wieder aufnehmen.“ — Jede Erlaubniß, Paris zu verlassen, ist aufgehoben, auch General Trochu bleibt außerhalb von Paris. Das Plateau von Avron wird von den Franzosen besetzt gehalten, auf welchem sie starke Batterien erbauen.

London, 9. Dec. In dem vom Kriegsschauplatz eingegangenen officiellen Bericht des Generals Chancy vom 7. d. heißt es: Wir wurden heute auf der ganzen Linie von Meung bis St. Laurent des Bois angegriffen, der Hauptangriff des Feindes fand auf Beaugency statt. Wir hatten uns gegenüber eine starke Artillerie, die aus 86 Geschützen bestand. Die feindlichen Streitkräfte bestanden aus 2 bayerischen und 1 preußischen Division nebst 2000 Reitern, hinter sich hatten dieselben beträchtliche Streitkräfte, bestehend aus der Armee des Prinzen Friedrich Carl und der des Großherzogs von Mecklenburg. Der Feind wurde bis Grand-Chartres zurückgedrängt, wir blieben während der Nacht in unseren Positionen; da die Schlacht bis zur sinkenden Nacht fortgesetzt wurde, so vermag ich nicht unsere Verluste festzustellen, ich hoffe, daß dieselben nicht beträchtlich sind. Unsere Armee geht mit großer Ruhe vor; es ist leicht möglich, daß wir morgen von Neuem angegriffen werden, ich rechne darauf, daß wir uns ebenso wie heute aus der Affaire ziehen werden.

Haag, 8. Dec. Dem Vernehmen nach hat die preußische Regierung neuerdings bei dem Gouvernement von Luxemburg ernste Vorstellungen erhoben wegen strenger Aufrechthaltung der Neutralität gegenüber wiederholten Verletzungen derselben durch französische Truppen.

10. Sitzung des Nordd. Reichstages am 9. Decbr.

Präsident Simson verliest das folgende ihm vom Bundeskanzleramt zugegangene Streiben: Berlin, 9. Decbr. 1870. Ew. . . beehre ich mich die Mittheilung zu machen, daß der Bundesrath im Einverständniß mit den Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen beschlossen hat, dem Reichstage folgende Abänderungen der Verfassung vorzulegen: 1) im Eingang ist an Stelle der Worte: „deutscher Bund“ zu setzen: „deutsches Reich“ (Bravo); 2) „das Präsidium des Bundes steht dem Könige von Preußen zu, welcher den Namen deutscher Kaiser führt ꝛc.“ (Bravo.) Dritte Lesung der Verträge. Abg. v. Blanckenburg beantragt Wiederherstellung der gestrichenen Zusage: „Von Seite des preußischen Bevollmächtigten wurde anerkannt, daß unter der Gesetzgebungsbefugniß des Bundes über Staatsbürgerrecht nur das Recht zu verstehen sei, die Bundes- und Staatsangehörigkeit zu regeln und den Grundsatz der politischen Gleichberechtigung aller Confessionen durchzuführen, daß sich im Uebrigen diese Legislative nicht auf die Frage erstrecke, unter welchen Voraussetzungen Jemand zur Ausübung politischer Rechte in einem einzelnen Staate befugt sei.“ — Abg. v. Mallinckrodt: Ich wünsche wie Sie die Einigung Deutschlands und heiße das deutsche Reich und den deutschen Kaiser weit willkommener, als den Bund mit seinem Präsidenten. Aber der Gegensatz des Einkammersystems im Reich und des Zweikammersystems in den Einzelstaaten ist ein Krebsschden. Ferner macht das Militärwesen zu starke Anforderungen an die Volkskraft, und es steht durch die Verträge mit Bayern und Württemberg eine Verschlimmerung der Situation in Aussicht. Für die Scheidung zwischen Staats- und Reichsgewalt ist nicht gesorgt. Besonders in Preußen ist die Stellung sehr verschwommen. Der Bundeskanzler deckt Alles mit seiner Verantwortlichkeit, welche aber der Unverantwortlichkeit ähnlich sieht wie ein Ei dem andern. Man vertröstet uns auf eine spätere Revision, aber wenn der gegenwärtige Moment versäumt ist, dann gehen wir dem Militarismus und Imperialismus immer sicherer und unrettbarer entgegen. Deshalb werde ich Nein sagen. — Abg. Liebknecht: Da die Vorlage nur eine Machtfrage unter den Fürsten bedeutet, so stellen wir keine Anträge, denn wir parlamentiren und pactiren nicht mit unsern Gegnern: dieser Reichstag ist nicht competent, vielmehr das Product eines Rechtsbruchs. (Oho!) (Präsident Simson: Ich ersuche den Redner, die parlamentarische Ordnung nicht zu verletzen.) Meinen Sie etwa in dem Kaiserthum die Einheit zu schaffen? Das Hinderniß zu jeder Einheit liegt in der Machtstellung der Fürsten und darin, daß vorläufig das Volk diese Macht nicht zu brechen vermag. Vor 21 Jahren schickte Preußen seine Truppen nach Baden und Dresden, um die Freiheit zu ermorden. Der Widerspruch zwischen Volks- und Fürstensouveränität ist unlösbar, und aus den Händen des Volks wiesen die Hohenzollern ganz begreiflich die Kaiserkrone zurück. — Die Einigung durch die Fürsten kann immer nur eine mechanische sein, eine organische kann immer nur durch eine Volksaction kommen. Die 1866 zu einem Bunde zusammentretenden Fürsten waren Besiegte, wurden Preußens Vasallen; heute sind sie Mitsieger und das Product dieses Verhältnisses ist ein Compromiß, sehr unähnlich dem früheren Werke des Politikers von Blut und Eisen. Im Sommer d. J. wurde ich zur Ordnung gerufen, weil ich die hiesigen Vorgänge dem Comödienspiel verglich. Aber Sie wissen, daß Sie nur Ja oder Nein sagen dürfen, daß Ihre Ablehnung nicht respectirt werden würde; darum stimmen Sie lieber zu, um durch Ihr Nein nicht Ihre völlige Machtlosigkeit zu dokumentiren. (Präs.: Es könnte Ihnen leicht dasselbe wie im Sommer passiren.) 1849 bewiesen die Hohenzollern, daß ihnen eine Kaiserkrone, vom Volke geboten, nicht genehm ist. Damals wäre eine Einheit möglich gewesen, aber das wahre Hinderniß derselben ist das Haus Hohenzollern, welches in diametralem Gegensatz steht zu den Interessen des deutschen Volkes. Dieses Hinderniß muß fortgeschafft werden, sonst giebt's keine Einheit, nur Absolutismus, die neue Verfassung ist nichts weiter als eine fürstliche Versicherungsanstalt gegen die Demokratie. Die Kaiserkrönung sollte eigentlich auf dem Gendarmenmarkt vor sich gehen, da dies Kaiserthum nur durch Gendarmen aufrecht zu erhalten sein wird. Jetzt erst wird der große Kampf beginnen zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken. Die Rechte hat Recht, wenn sie sich um die Hohenzollern schaart. Aber der wahre Patriot muß in Sorge sein, wenn noch mehr solche Siege erfochten werden, sie tragen die Freiheit zu Grabe, so daß selbst Robespierre bei den Siegen der republikanischen Armeen für die Freiheit zitterte. (Großer Lärm im Hause; der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Abg. Liebknecht appellirt an das Haus, indem er behauptet, die parlamentarischen Formen nicht verletzt zu haben. Der Präsident erklärt diesen Appell für unstatthaft und hält seinen Ordnungsruf aufrecht. Abg. Liebknecht bescheidet sich, indem er der ganzen Formalität kein

Die Operationen gegen die Loire-Armee

haben mit der Wiederbesetzung Orleans und der fluchtartigen Auflösung jener „letzten Hoffnung“ der französischen Machthaber einen vorläufigen Abschluß erhalten. Die Loire-Armee ist aus allen in Frankreich und Algier noch vorhanden gewesenen Kerntruppen zusammengesetzt worden, denen Ergänzungs-Mannschaften in großer Zahl zugeführt wurden. Hauptheile der sogenannten Armee von Lyon, Truppen aus dem Centrum Frankreichs, Marschregimenter aus dem Westen, Freicorps aus der Vendée, Mobilgarden und Freischützen aus den südlichen Departements, alles Dies war vereinigt worden, um mit der noch vorhandenen Festungs- und Marine-Artillerie, sowie einer eben geschaffenen Kavallerie ein neues Heer zu organisiren, das im Verein mit der Nordarmee bei Amiens die cernirte Hauptstadt entsetzen und die deutschen Heere vom französischen Boden vertreiben sollte.

Dieser mindestens 120,000 Mann starken Armee stand anfangs das Corps v. d. Tann gegenüber, dem zunächst durch die 17. und 22. Division nebst zwei Kavallerie-Divisionen Verstärkung wurde, bis dann auch die II. Armee in Eilmärschen nahte. Diese letztere hat in starken Märschen bei nur geringer Rast und den größten Terrainschwierigkeiten nahezu fünfzig Meilen in wenigen Wochen zurückgelegt. Anfangs war die Armee ins Marnethal, dann über die Aube marschirt, bis sie bei Troyes die Seine erreichte; bis hierhin war die Hauptbestimmung noch gegen Lyon gerichtet, als nun die Niederlage Tanns am 9. November es erforderte, in Eilmärschen sich gegen Orleans zu wenden. Ungeachtet der großen Marschanstrengungen besserte sich dennoch der Gesundheitszustand der Truppen wesentlich, und gute Quartiere entschädigten dieselben für die langen Wochen der Cernirung um Metz. Je näher der Loire, um so mehr wuchsen die Schwierigkeiten des Vorrückens: südlich von Troyes zeigten sich bereits Freischützenbanden, später hemmte der Wald von Fontainebleau den Marsch, welchem abgehauene Bäume, quer über die Wege gelegt, eben erst gezogene Gräben, Verhaue u. dgl. m. die größten Hindernisse entgegenstellten.

Die Wiederaufnahme der Operationen an der Loire begann mit einer Offensivbewegung der französischen Armee gegen das Corps v. d. Tann. Dieser General hatte bereits es aufgegeben, mit seinen kaum 20,000 Mann dem Feinde von Orleans, das er besetzt hielt, auf das linke Loire-Ufer zu folgen. Noch bevor aber die 22. Division und die 4. Cavallerie-Division einzutreffen vermochten, hatte der Feind einen Flankenmarsch ausgeführt und bei Beaugency, 4 Meilen unterhalb, die Loire überschritten. Dieser Umstand veranlaßte v. d. Tann Orleans zu räumen, in nordwestlicher Richtung dem Feinde entgegen zu ziehen und am 8. November bei Ormes Stellung zu nehmen. Bereits am folgenden Tage stieß bei weiterem Vorrücken westwärts der General bei Coulmiers auf den in der Richtung von Beaugency auf Paris marschirenden Feind. Da General v. d. Tann davon in Kenntniß gesetzt war, daß er von Chartres aus die 22, von Evreux aus die 17. Division zu erwarten hatte, außerdem aber auch die Spitzen der II. Armee sich mehr und mehr näherten, so wich er zunächst jedem größeren Kampfe mit dem bei Weitem stärkeren Feinde aus und zog sich nach Toury zurück. Die Bewegungen des Generals Aurelles hatten die Vereinigung des I. bayerischen mit dem heranrückenden XIII. Corps, unter dem Großherzog von Mecklenburg, nicht hindern können und so mußte es dem französischen Befehlshaber allerdings bedenklich erscheinen, weiter auf Paris vorzugehen, umsomehr, als Prinz Friedrich Carl von Nordosten her in Eilmärschen heranzog.

General Aurelles erkannte die Gefahr einer gänzlichen Umgehung und faßte unverweilt einen anderen Plan, den er mit großem Geschick ins Werk setzte. Während man die Loire-Armee noch in ihren Stellungen bei Orleans vermuthete, war dieselbe theilweis bereits nordwestlich auf Chartres abgerückt, wahrscheinlich um eine Vereinigung mit den im Westen unter Kératry, vielleicht sogar mit den im Norden gesammelten Truppen zu erzielen, und dann mit vereinter Kraft unerwartet von Westen oder Nordosten aus auf Paris zu marschiren. Gelang es dem General Aurelles, die beabsichtigte Bewegung auszuführen, so waren die diesseitigen Stellungen um Paris auf dieser Seite gefährdet; der Umsicht unserer Heeresleitung entging jedoch die unerwartete Bewegung des Feindes nicht; die Armee-Abtheilung des Großherzogs folgte derselben auf dem Fuße und vereitelte so den kühnen Plan von vornherein. Die Armee-Abtheilung des Großherzogs rückte auf der Linie Chartres-Dreux vor; General v. Treckow schlug am 17. Nov. mit der 17. Division bei Houdan eine starke Colonne feindlicher Mobilgarden und nahm die Stadt Dreux ein, General v. Wittich bestand am 18. mit der 22. Division ein siegreiches Gefecht bei Chateauneuf.

Während diese Erfolge über die Truppen Kératrys erfochten wurden, hatte das Gros der Loire-Armee die Linie Orleans-Chateaudun besetzt, sich bei ersterer Stadt verschanzt und auf ihrer linken Flanke Truppen bis in die Gegend von Nogent le Rotrou und la Loupe vorgeschoben. Dieser Stellung gegenüber befanden die Deutschen sich etwa in folgenden Positionen: Im Centrum stand das I. bayerische und das preußische IX. Corps, auf dem rechten Flügel Mecklenburg im Vormarsche auf le Mans, und auf dem linken Flügel rückten das X. und III. Corps gegen die Loire-Armee vor, welche so in der Front beschäftigt wurde, um auf beiden Flügeln umgangen zu werden. Deshalb blieben sich im Centrum bei Orleans die Truppen scheinbar unthätig gegenüber stehen, während es auf beiden Flügeln zu lebhafter Aktion kam. Auf dem rechten setzte der Großherzog seinen Vormarsch gegen le Mans fort, um den Feind in seiner linken Flanke zu umfassen; die Truppen standen längs der Eure, die Cavallerie auf den Flügeln, um die Verbindung mit der II. Armee aufrecht zu erhalten. Durch eine Schwenkung dieser Divisionen wurde eine innigere Verbindung mit der Armee des Prinzen Friedrich Carl völlig hergestellt. Diese Bewegung des Großherzogs veranlaßte General Aurelles, seine Positionen bei Chateaudun aufzugeben, sich näher Orleans zu concentriren, sowie aber nun östlich dieser Stadt offensiv gegen das X. Corps vorzugehen. Bereits am 24. November stießen zwei Brigaden dieses letzteren auf das XX. franz. Corps und warfen dasselbe aus Ladon, Maizières und Bois-commun hinaus. General Aurelles durfte demnach nicht länger zaudern, wenn er einer völligen Einschließung entgehen wollte: seine Armee stand diesseits Orleans in einer Stellung, die durch Wälder und Höhen, namentlich aber durch den ungangbar gemachten Wald von Orleans, bedeutende Stärke und Vertheidigungsfähigkeit erhielt, deren wesentlichster Nachtheil aber darin bestand, daß im Falle einer Niederlage die Loire und Orleans, letzteres als ein unbedingt zu passirendes Defilée, im Rücken lagen. Die Vortruppen des Generals Aurelles befanden sich in Artenay, etwa drei Meilen nördlich Orleans. Von dieser Stellung aus erfolgten die Kämpfe, welche der Aufgebung des rechten Loire-Ufers vorangingen. Der erste derselben hatte den Zweck, in der Richtung auf Fontainebleau und Melun durchzubrechen, um mit Trochu in Paris sich zu vereinigen: deshalb warf Aurelles sich auf den linken Flügel der II. Armee, deren X. Corps

Gewicht beilegt. Präs. Simson: Das nimmt mich von Ihnen durchaus nicht Wunder, denn unsere Geschäftsordnung ist für Männer bestimmt, welche die Ehre haben, dieser Versammlung achtbarer und gebildeter Männer anzugehören, und sich ihr daher fügen. (Allseitiges Bravo!) — Abg. Schulze: Diese Kaiserwahl erinnert lebhaft an die Wahlkapitulationen, wo von den deutschen Fürsten alles aufgeboten wurde, um für die Stimmenabgabe möglichst viel Partikularrechte zu erlangen. Ich kann daher den Verträgen nicht mit Begeisterung zustimmen. Man hat von allen Seiten gegen diese neue Verfassung nur große Bedenken vorgebracht, die schwersten der Abgeordnete Wagener in einer Rede, die ich für eine seiner glänzendsten parlamentarischen Leistungen halte, voll Klarheit und Consequenz. Er gab zwar den föderativen Charakter der Verträge zu, glaubte aber, die Autorität der Präsidialgewalt würde schon für unsere Einheit den nöthigen Nachdruck haben, um sie in die rechten Wege zu bringen. Die Autorität muß allerdings überwiegend sein und das Verdienst der gegenwärtigen Präsidialgewalt läßt sich nicht bestreiten. Das Votum Preußens wird allerdings bei Abstimmungen einen berechtigten Einfluß haben. Aber in demselben Moment, wo diese berechtigte Autorität zusammenstößt mit den heiligen Rechten des Volkes, hört auch ihre Berechtigung auf. Wenn sich nun eine Verfassung, die die Grenzen zwischen Autorität und Recht festzustellen hat, damit beruhigt, daß die Mängel dieser Festsetzung durch die Autorität aufgehoben werden sollen, so sanctionirt sie den Rechtsbruch. Wenn die Autorität alles machen kann, dann brauchen wir gar keine Verfassung. Man sagt, es stehen uns Abmachungen gegenüber, gegen die sich nichts machen läßt. Freilich kann man auch Nein sagen. Doch ist auch dies schwer; denn die Frage hat zwei Seiten: die Einigung Deutschlands, die Jedermann will und die Modalitäten, unter denen die Einigung zu vollziehen ist. Und da hat man mit Recht gesagt, daß die Regierungen uns jede Entscheidung vorweg nahmen, wenn wir das ganze Werk nicht wollen scheitern lassen. Darin liegt das Verwerfliche. Es mußte uns mehr Einfluß auf diese Modalität eingeräumt werden. Das ist die Bedeutung unseres Einwandes. Doch ich glaube, daß wir selbst an dieser Praxis der Regierung einige Schuld tragen. (Sehr gut.) Wenn sie uns eine Vorlage bringt mit dem Zusatze, entweder dieselbe unbedingt anzunehmen oder gar nichts zu erhalten, sind wir zu geneigt, ihr zu folgen, um nur etwas zu Stande zu bringen. Ich will diese Motive nicht verdächtigen, doch kann diese Position sehr verhängnißvoll werden. Die Völker, die zu etwas gekommen sind, haben es immer verstanden, da, wo die Regierungen Concessionen von den Völkern erwarteten, diese nicht anders zu ertheilen, als daß sie ihre Rechte den Regierungen gegenüber festsetzten. Das ist von uns übersehen worden. Ich gebe noch nichts verloren. Ja, ich vertraue auf den Geist des Volks und auf unsere nationale Entwickelung. Ich habe ihm immer vertraut und gestrebt ihn zu retten. Aber wenn das geschieht, dann können wir uns wahrlich das Verdienst davon nicht beilegen; der nationale Geist wird sich selbst die Bedingung seines Durchbruches schaffen müssen, während es die Aufgabe eines großen Parlaments ist, dieser Entwickelung die friedlichen Wege zu bereiten. So schwer es uns auch wird, die andern Verträge anzunehmen, so werden wir es doch thun, aber den Vertrag mit Bayern — hie Bayern, hie Deutschland — nehmen wir nicht an. — Abg. v. Blanckenburg: Wenn Herr Schulze gesagt hat, es sei eine Schändlichkeit gegen das deutsche Volk, dem Reichstag durch Zwangsmaßregeln gewissermaßen die Zustimmung zu entreißen, so erwidere ich ihm: was können die Regierungen, was können wir dafür, daß die französische Nation uns den Krieg gemacht hat, um die deutsche Einigung zu hindern, daß der siegreiche Verlauf des Krieges die deutsche Einheit zu Stande gebracht hat? Die Bedenken des Abg. v. Mallinckrodt betreffen hauptsächlich den Mangel eines Oberhauses. Ich stehe auf demselben Standpunkt. (Aha!) Mir war vergönnt, an den Vorverhandlungen theilzunehmen und ich habe Alles gethan, um aus dem Bundesrath ein Staatenhaus zu machen; leider drang meine Ansicht nicht durch. Wir geben unsere Forderung eines Oberhauses nicht auf aber wollen sie nicht zur conditio sine qua non machen. Meine Herren! Auch 1860, als es von einigen Stimmen abhing, ob wir die Militairorganisation bewilligen wollten, stritt es gegen unsere Principien, wir thaten es dennoch, um die Reorganisation zu ermöglichen. Handeln Sie heute so wie wir damals; schaffen Sie heute die deutsche Einheit, wie wir damals die Reorganisation ermöglicht haben. — Abg. Mende hält einen sehr langen Vortrag, von dem nicht ein Wort zu verstehen ist. Da sich Redner eines Manuscripts bei seinem Vortrage bedient, so hört man den Ruf: Ablesen! Schluß! Er bezeichnet das Verhalten der Versammlung als nicht würdig, aber der Präsident erklärt ihm, daß es über seine Machtbefugniß geht, einem Redner eine Aufmerksamkeit zu verschaffen, die er sich nicht selbst zu erwerben weiß. Redner schließt unter der stürmischen Heiterkeit des Hauses mit der Erklärung, daß das deutsche Volk an seiner Stelle reden wird. — Die Verträge werden angenommen.

Generaldiskussion über den bayerischen Vertrag. Abg. Bennigsen: Wir werden trotz schwerer Bedenken unsere Zustimmung zu dem bayerischen Vertrage nicht versagen können. Wir laufen schwere Gefahren für die Entwickelung des Bundes, wenn wir vielfach widerstrebende Elemente in ihn aufnehmen; auch verkennen wir nicht die Gefahren, welche in den Bayern bewilligten Sonderrechten liegen, aber wir vertrauen auf den nationalen und patriotischen Sinn unserer Brüder im Süden, auf den nationalen und patriotischen Sinn der bayerischen Regierung. Wir wollen nicht vergessen, daß wir deutsche Genossen in unserer Mitte aufnehmen, die in unerhört glorreichem Kampfe treu an unserer Seite gestanden haben. Ein ernsthafter, dauernder Widerstand gegen den einmüthigen Willen des deutschen Volkes ist unmöglich; er würde zerschellen an den kraftvollen Elementen, die in der neuen Verfassung liegen. Der Name Kaiser ist mehr als ein bloßes Wort; nie war Deutschland in einer so kräftigen Monarchie geeinigt, wie das neue Kaiserreich sein wird. Das Reich Karls V. war ein Weltreich, die kaiserliche Monarchie der Hohenzollern, erwachsen lediglich aus deutschem Grund und Boden, wird in ihrem innersten Kern deutsch sein. (Bravo!) Schwierig war der Weg; schwieriger wäre der gewesen, den Sie (zur Linken) vorschlagen. Wir wollen nicht die Verantwortung auf uns nehmen, daß [illegible] diesen günstigen Moment ungenützt haben vorübergehen [illegible] Es ist ja doch schon ein großes Ergebniß, daß die Zeit der nationalen, der Bruderkämpfe, für immer hinter uns liegt. (Lebhafter Beifall.) — Nachdem der Vertrag mit Bayern genehmigt und der Satz des Schlußprotokolls dem Antrage v. Blanckenburg's gemäß (siehe oben) wiederhergestellt ist, wird er in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 32 Stimmen angenommen. Gegen ihn stimmen die Fortschrittspartei, mit Ausnahme von Kirchmann und Dr. Becker (Dortmund), die Socialdemokraten und einige Conservative, wie Windthorst, Ewald, v. Mallinckrodt. Nächste Sitzung Sonnabend.

✠ **Berlin**, 9. Dec. „Bombenbrunst" nennt die „Zukunft" das Verlangen vieler Zeitungen nach einer Beschießung von Paris. Wir unsrerseits meinen aber, daß der Prozeß der Aushungerung, dem viele Tausende von Kindern und Siechen zum Opfer fallen müssen, mindestens eben so grausam ist, als ein ritterlicher Kampf um den Besitz der Weltstadt. Die „Nat.-Ztg." verhöhnt heute die „Kreuz-Ztg." wegen ihres blinden Vertrauens auf die Entschließung der Belagerer und meint, „daß vor Paris die militärischen mit politischen und allerhand sonstigen Erwägungen und Bedenken in Widerspruch liegen, darüber werden unzweifelhafte Thatsachen gemeldet und diesen gegenüber kann es nicht die Aufgabe der Presse sein, das Urtheil zurückzuhalten und die Beunruhigung der öffentlichen Meinung zu verschweigen." Aufgabe der „Nat.-Ztg." wäre es dann aber auch wohl, jene „unzweifelhaften Thatsachen", deren dunkle Erwähnung bis jetzt nur wie Gespenster im Volk umherschleichen, offen zu nennen, wenn sie sie kennt, das würde mehr wirken, als alle solche Redensarten. — Wir fahren fort zusammenzustellen, was wir in der Presse über diese Frage finden. Der Officiöse der „Schl. Ztg." hält es für „unpassend, wenn jetzt die Ungeduld über das Ausbleiben des Bombardements vielfach so weit geht, daß man selbst den Grafen Moltke zu meistern beginnt und das Unterbleiben des Bombardements auf andere Einflüsse zurückführt. Er ist in der Lage, zu versichern, daß solche Vermuthungen rein aus der Luft gegriffen sind, und daß das bisherige Unterbleiben des Bombardements sich hinlänglich aus den militärischen Gesichtspunkten erklärt, welche hier entscheiden müssen. Wenn die Entscheidung gekommen sein wird, wird man sehen, daß auch die Maßregeln vor Paris sehr wohl begründet waren und nur das Interesse Deutschlands verfolgten." Eine Petersburger Zeitung deutet an, einen wie großen Antheil dem Verdienst König Wilhelms, Paris zu verschonen, man dem Kaiser Alexander zuerkennen müsse, der wegen Schonung der Stadt beim König sich besonders verwendet habe. Und die conservativen Reichstagsmitglieder, die so eben vom Kriegsschauplatze heimkehren, sollen erzählen, daß eine Beschießung von Paris noch nicht außer Möglichkeit läge, wenn — das Material herbeigeschafft ist. Man rechnet auf vorherige Capitulation, obwohl die Ansichten darüber im Hauptquartiere so verschieden wären, daß Bismarck selbst noch an acht Wochen, General Blumenthal dagegen an nicht viel über acht Tage glaubt, bis man zur Capitulation gelangen wird. Alle diese Meinungsverschiedenheiten unterrichteter Personen beweisen, daß **Niemand** solche Dinge vorherberechnen kann; das hindert indessen unsere Wirthshauspolitiker nicht, die natürlich keinen der dort wirkenden Factoren kennen können, ins Blaue hinein Tag und Stunde der Uebergabe vorherzuverkünden.

— Die Loire-Armee scheint nach drei Richtungen geflohen zu sein, wenn nicht etwa die „frischen" Truppen, welche die Armee des Mecklenburgers bei Meung und Beaugency aufhalten wollten, von Tours oder Conlie aus in aller Eile dem Feinde entgegengeworfen sind, also nicht jener Armee angehören. Deren einer Theil zieht sich geraden Weges durch die Sologne auf Bourges zurück und ist bei Salbris, bereits 8 Meilen südlich von Orleans, noch einmal gefaßt worden, der andere, der bei Nevoy von dem linken Flügel Friedrich Carls eingeholt wurde, ist die Loire aufwärts entlang südlich geflohen. Hoffentlich vernichtet diese brillante Verfolgung die feindliche Armee jetzt vollständig.

— Zum Ort der Conferenz der Pontus-Angelegenheit ist London, als Eröffnungs-Tag der 15. December bestimmt. Mitglieder sind die ständigen Gesandten der betreffenden Mächte in London unter dem Vorsitz Granville's.

— Heute Abend findet eine von allen Fractionen des Reichstags beschickte Conferenz statt, in der eine Adresse an den König berathen werden soll.

— Die Stadtverordneten sind dem Antrage der Deputation mit großer Majorität beigetreten, so daß also hinfort bei der Anstellung besoldeter Stadträthe der Passus der Bestallung wegfällt, nach welchem dieselben bei Annahme eines Abgeordnetenmandats den Urlaub der Stadtverordneten einzuhalben haben.

— Nach den bestehenden Statuten ist die Wahl des Ausschusses für die Verwaltung der deutschen Wilhelmsstiftung vollzogen worden. Die Verwaltung der Wilhelmsstiftung ist also vollständig constituirt. Ueber 80,000 Rthlr. sind bereits zu Zwecken der Wilhelmsstiftung verausgabt worden. Der General der Infanterie und Präses der Examinationscommission v. Holleben ist zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt.

München, 7. Dec. Der Bischof von Augsburg hat den Pfarrer Renftler in Mehring excommunicirt. Dieser will trotzdem als Priester seine Functionen weiter ausüben.

Frankreich. Tours, 6. Decbr. Kératry ist hier eingetroffen. — Die Nachricht von dem Erscheinen preußischer Streifpatrouillen in Blois ist unbegründet. Die Eisenbahnzüge von Blois nach Orleans verkehren bis Beaugency. Der Rückzug der Loire-Armee wurde ohne ein anderes Opfer bewerkstelligt, als daß die vernagelten schweren Marinekanonen des verschanzten Lagers vor Orleans verloren gingen. Von der Feldartillerie und dem Train wurde nichts im Stiche gelassen, desgleichen erbeutete der Feind nichts von den für die Verproviantirung von Paris vorbereiteten Vorräthen. Die von der „Gazette de France" veröffentlichten Details über die letzten Bewegungen an der Loire lassen erkennen, daß die Deutschen den Plan hatten, die Franzosen so weit als möglich von Orleans abzuziehen. Das 18. französische Corps zog sich nach Sully zurück und übersetzte daselbst die Loire. Crouzot überschritt die Loire bei Jargeau. Pallières nahm seinen Rückzug nach Orleans, allwo er sodann über die Loire ging. Die anderen Corps schlugen verschiedene Richtungen ein. Es fand kein allgemeines Gefecht statt; die Preußen machten getrennte Angriffe. Günstige Nachrichten von Paris haben dem Widerstande und dem Verlangen, den Mißerfolg an der Loire wettzumachen, neue Kraft verliehen. — Den 7. Dec. Briefe aus Paris vom 4. constatiren den entschlossenen Geist der außerhalb Paris operirenden Armee. Die jungen Truppen bekunden eine bewunderungswürdige Festigkeit, die Regimenter wetteifern in Beispielen von Heldenmuth. Eine Adresse Ferry's vom 3. December fordert die Pariser auf, reconvalescente und verwundete Soldaten, die keine ununterbrochene Pflege erheischen, aufzunehmen, da die organisirten Spitäler und Ambulanzen nur für Schwerverwundete dienen sollen. — General Trochu hat den Postdienst für die Armee, die Forts und alle Vororte eingestellt, um das Geheimniß der Operationen zu wahren. In Folge der Kämpfe vom 30. Nov. und 2. Dec. wurde eine große Anzahl gefangener Preußen nach Paris gebracht. Die Preußen errichteten fürchterliche Vertheidigungswerke in Malmaison. Die Regierung sendete eine Adresse an Trochu, in welcher sie demselben, sowie dem General Ducrot und der Armee für das heldenmüthige Verhalten an den Tagen des 30. Nov. und 2. Dec. ihre lebhafte Anerkennung ausspricht. — Von einer aus 143 Mann bestehenden Compagnie kehrten nur fünf Mann zurück. In der Schlacht bei Paris am 2 Dec. wurden alle Bataillons-Chefs der Mobilgarden des Departements Ille et-Vilaine und viele Offiziere getödtet. — Officiell wird aus Montbéliard, 5. December, gemeldet: Die Preußen machen fortgesetzte lebhafte Angriffe aus Belfort, das sich herrlich vertheidigt. Den Preußen soll es gelungen sein, nach Danjoutin hineinzugelangen; sie wurden jedoch mit großen Verlusten wieder vertrieben. Ein Regiment soll vernichtet sein. Die Preußen gestehen ein, daß die Belagerung vor Belfort mehr Menschen kostet, als die Einnahme jedes anderen Platzes. Die Preußen verbreiten auch unter den Soldaten die Nachricht, daß Paris capitulirt habe.

Italien. **Rom**, 6. Decbr. Die von der Regierung confiscirte (inzwischen aber bekanntlich von ihr im Amtsblatt abgedruckte) Encyklika wird von fliegenden Buchhändlern auf Straßen und Plätzen ausgeboten. Die Angabe des Druckorts fehlt, weshalb man glaubt, das Blatt sei in der geheimen Officin des Vaticans gedruckt. (Allg. Z.)

Spanien. Die Exkönigin Isabella hat im Namen ihres Sohnes einen Protest dagegen erlassen, daß ein Fremder

---

am 28. Nov. bei Beaune la Rolande die Franzosen völlig zurückschlug. Ein zweiter Versuch richtete sich nun gegen den Großherzog v. Mecklenburg im Nordwesten: doch auch hier, auf der Linie Orgères-Baigneaux wurden die Franzosen am 2. Dec. völlig geschlagen; der Kampf entwickelte sich bei Bazoche les-Hautes, Poupry wurde mit Sturm genommen, und bei Loigny das XVI., bei Artenay das XV. französische Corps geworfen.

Diesen vereinzelten Kämpfen folgte am 3. Dec. ein gemeinsames Vorgehen auf der ganzen Linie: Prinz Friedrich Carl warf den Feind mit dem III und IX Corps bei Chilleurs aux-bois in den Orleans-Wald hinein und auf Orleans zurück, indeß der Großherzog bei Chevilly vordrang, und die 17. Division bei weiterem Vorrücken die Dörfer Gidy, Janvry und Pruns mit Sturm nahm. Das waren die entscheidenden Schläge, denen am 4. Dec. die Erstürmung der stark befestigten Eisenbahndämme, des Bahnhofes und der Vorstadt St. Jean folgte. Am Abende des 4. standen die übrigen Corps bereit, die Stadt mit Sturm zu nehmen. Der französische Befehlshaber jedoch sah wohl ein, daß es ihm nicht möglich sein würde, mit seinen geschlagenen Truppen die Stadt zu vertheidigen. So ward die Stadt von den Franzosen geräumt und noch in der Nacht zum 5. Dec. von unsern Truppen besetzt.

Die Resultate der jüngsten Gefechte lassen sich in ihrer Gesammtheit noch nicht übersehen, doch ist es gewiß, daß außer den in verschiedenen Einzelgefechten gemachten vielen Gefangenen und genommenen Geschützen in Orleans selbst über 10,000 Mann, 77 Kanonen und 4 je mit einem 24 Pfünder armirte Dampfschiffe in unsere Hand gefallen sind. Die Loire-Armee selbst ist nach allen Richtungen hin zersprengt, als völlig aufgelöst und einer schnellen Reorganisation wohl kaum fähig zu betrachten. Die wesentlichste Bedeutung der überstürzten Räumung Orleans wie der Zersprengung dieses größten republikanischen Heeres liegt aber in dem Umstande, daß jede Hoffnung einer Entsetzung der Hauptstadt nunmehr wiederum in eine unberechenbare Ferne gerückt sein dürfte.

Stadt-Theater.

*** Scribe's „Frauenkampf" ist eines der besten Lustspiele unseres Repertoires. Für die Lösung des interessanten Problems, das der Titel andeutet — des Wetteifers zweier Frauen in der Liebe zu demselben Manne — ist eine wiederum an sich interessante Handlung erfunden: das in steter Spannung erhaltende Intriguenspiel um die Rettung eines politischen Flüchtlings. Ein geistreicher, scharf pointirter Dialog, bestimmte Charakterzeichnung und der geschickte Aufbau des Ganzen aus lauter originellen, sehr wirksamen Scenen zeigen von demselben dramatischen Geschick, dem das „Glas Wasser" seinen Erfolg verdankt. Dabei fehlt auch nicht ein Anklang an den Humor des deutschen Lustspiels, der sich in der Erfindung des Characters Grignons bekundet. Allerdings ist es nur ein Anklang; im Ganzen ist das Gefühl durchweg dem Verstande untergeordnet; es herrscht der Ton und Takt des feinen Salons. Die Herzensaffairen stehen unter steter Controlle einer überlegenen Intelligenz; dadurch ist für dieselben eine gewisse Kühle und Mäßigung gewonnen, die es möglich machen, den innern Conflict ungezwungen innerhalb der Sphäre des Lustspiels verlaufen zu lassen. Die Gräfin von Autreval resignirt mit einem Witz, und es ist uns sehr wahrscheinlich, daß sie sich in einer sehr verständigen Ehe mit Hrn. v. Grignon zu trösten wissen wird. — Das Stück macht bei der Darstellung, abgesehen von allem Uebrigen, auch besondere Ansprüche an die Repräsentation, denen nicht überall strenge genügt werden kann. Berücksichtigen wir dies, so müssen wir der gestrigen Aufführung unsere volle Anerkennung aussprechen. Sie zeigte überall sorgfältiges Bemühen auf den Geist des Stückes einzugehen, die Rollenvertheilung war eine glückliche und das Zusammenspiel ging glatt. Frl. Nelidoff traf den richtigen Ton für die Partie der Gräfin v. Autreval und führte dieselbe mit geschicktem und sicherem Spiel durch. Frl. Bauer gab die Leonie in ihrer anmuthigen Offenherzigkeit und Natürlichkeit wahr und überzeugend. Hrn. Beckmann (Flavigneul) fehlte es weder an Wärme noch an Humor. Ganz vorzüglich wußte Hr. Lang die komische Partie Grignons zur Geltung zu bringen und sorgte zugleich dafür, daß die Gestalt durch eine gewisse Herzlichkeit über dem Niveau des Gecken gehalten wurde. Hr. Resemann endlich führte die Rolle Montrichards in trefflicher Maske und Haltung und fein im Dialog durch; dadurch gelang es ihm, die gefährliche Klippe, den dupirten Intriguanten lächerlich erscheinen zu lassen, glücklich zu umschiffen. — Die dem Lustspiel folgende Novität: „Urlaub nach dem Zapfenstreich" war Referent leider anzuhören verhindert.

den Thron des heiligen Ferdinand und Carls V. besteigt. Sie erklärt aber zugleich, daß ihr nichts ferner liege, als die Absicht an die Gewalt zu appelliren; es sei schon genug Blut vergossen, um sie auf dem Throne ihrer Vorfahren zu erhalten. Der Protest ist aus Genua vom 21. Novbr. datirt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10. Decbr, 2¼ Uhr Nachm.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 9. December. Der Königin Augusta in Berlin. Der Großherzog von Mecklenburg hatte gestern und vorgestern vor Beaugency ernste Gefechte mit den verstärkten Resten der Loire-Armee aus Tours, die siegreich bekämpft und die Stadt besetzt wurden, dabei 1500 Gefangene und 6 Geschütze. Eben dergleichen Reste verfolgt die 2. Armee in geringerer Stärke auf der Straße nach Bourges. Wilhelm.

Versailles, 9. Dec. Nach dem siegreichen Gefechte am 7. December setzte die 17. und 22. Division mit dem 1. bayerischen Corps am 8. den Vormarsch gegen Beaugency fort. Der Feind entwickelte zwischen diesem Orte und dem Walde von Marchenoir außer den am ersten Tage engagirt gewesenen Truppen mindestens noch zwei Armeecorps der nach divergirenden Richtungen von Orleans zurückgewichenen Loirearmee, und suchte mit allen Kräften das Vordringen unserer Truppen aufzuhalten. Nichtsdestoweniger gewannen diese stetig Terrain, und nahmen successive die Orte Cravant, Beaumont, Messas und demnächst auch Beaugency. 6 Geschütze und über 1000 Gefangene fielen dabei in unsere Hände. Am 9. Nov. wurden dem Feinde dann weiter die von ihm noch besetzt gebliebenen Ortschaften Vondalet, Villorceau und Cernay entrissen, wobei abermals viele Gefangene gemacht worden. Der wichtige Eisenbahnknoten Vierzon ist von diesseitigen Truppen besetzt. v. Podbielski.

Meung, 9. Dec. Heute wieder lebhafter Kampf mit allen Truppen der Armee-Abtheilung des Großherzogs. Der Feind wurde aus seiner starken Stellung am Forêt de Marchenoir geworfen, und viele Gefangene gemacht. v. Stosch.

Angekommen 10. Dec, 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 10. Dec. Reichstag. Das Gesetz, betreffend die durch Einführung der Worte: „Reich" und „Kaiser" bedingte Verfassungsveränderung, wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Delbrück erklärt hierbei: Die verbündeten Regierungen verhehlten sich nicht, daß es bei diesen beiden Verfassungsveränderungen nicht bewenden könne. Sie gingen davon aus, daß es für jetzt genüge, an beiden Stellen der Verfassung das jetzt Vereinbarte auszusprechen, daß es jedoch vorbehalten bleiben müsse, für den nächsten ordentlichen Reichstag die weiteren Aenderungen im Texte der Verfassung vorzunehmen. Dazu sei jetzt die Zeit zu kurz, denn es handle sich theilweise keineswegs um den einfachen Ersatz eines Wortes durch ein anderes Wort, sondern um weitere thatsächliche Erwägungen.

Danzig, den 10. December.

* Dem Kaufmann Francis Blair Stoddart hier hat der König Namens des Nordd. Bundes das Exequatur als britischer Viceconsul hierselbst ertheilt.

* [Traject über die Weichsel.] Culm per Kahn, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tag.

Elbing, 10. Decbr. Während in Folge des Krieges fast überall Handel und Verkehr stocken, sehen wir eines der größten industriellen Etablissements unserer Provinz, die Eisenbahnwagen-Bauanstalt der HH. Hambruch, Vollbaum und Co. in stetig wachsender Ausdehnung begriffen und in einem so schwunghaften Betriebe, wie solcher bisher noch nicht erreicht war. Die genannte Fabrik beschäftigt gegenwärtig fast 900 Arbeiter und hat über 1000 Eisenbahnwagen in Auftrag. Die Leistungsfähigkeit der Fabrik stellt sich in ihrer jetzigen Ausdehnung auf etwa 3 Wagen täglich. Bei dem überall anerkannten Mangel an Eisenbahnbetriebsmaterial und bei dem jetzigen Verbrauch desselben durch den gegenwärtigen Krieg, wird die Fabrik voraussichtlich für eine Reihe von Jahren mit Aufträgen überhäuft sein. (Elb. B.)

* Thorn, 9. Dec. Der Eisgang auf der Weichsel ist nur unbedeutend.

Zuschrift an die Redaction.

Die Steintreppe vor dem hiesigen Postgebäude befindet sich nun bereits seit mehreren Jahren in einem Zustande, welcher wiederholt während des Winters verschiedene Unglücksfälle herbeigeführt hat, ohne daß für die Beseitigung der Gefahr eine gründliche Abhilfe eingetreten wäre. Die Stufen, täglich von Hunderten erstiegen, sind derart ausgetreten, daß die waagerechte Lage derselben längst nicht mehr existirt und auf denselben, zumal bei Glatteis, kein sicherer Tritt auszuführen ist. Es wäre doch mindestens zu verlangen, daß die Treppe jetzt mit einem gerieften Holzbelag überkleidet würde, wie solcher bei der Treppe vor dem Rathhause angebracht ist. Das Publikum, welches genöthigt ist, täglich das Postgebäude zu besuchen, darf es wohl mit Recht verlangen, daß die zuständige Behörde den wiederholt in dieser Beziehung ausgesprochenen Wünschen endlich nachkomme.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. December. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen pr Decbr	75	74 2/8	4½% Pr. Anleihe .	90 3/8	90 4/8
pr April-Mai .	76 6/8	76 7/8	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen matter,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Regulirungspreis	51 5/8	51 5/8	3½% westpr. do. . .	72 6/8	72 7/8
Dec.-Jan. . .	51 5/8	51 6/8	4% westpr. do. . .	78 2/8	78 3/8
April-Mai . . .	53 5/8	53 6/8	Lombarden . . .	99 2/8	99 3/8
Rüböl, Decbr . .	15 7/24	15 5/24	Bundesanleihe . .	95 6/8	95 7/8
Spiritus fester,			Rumänier . . .	55 3/8	56 2/8
Dec.-Jan. . .	17 —	16 28	Oestr. Banknoten .	82 3/8	82 7/16
April-Mai . . .	17 19	17 18	Russ. Banknoten .	77 6/8	78
Petroleum			Amerikaner	95 1/8	95 2/8
Decbr. .	7 1/24	7 9/24	Ital. Rente	54 4/8	54 5/8
6% neue Türken	—	256	Danz. Stadt-Anl.	—	95 5/8
5% Pr. Anleihe .	99 2/8	99 2/8	Wechselcours Lond	6.23	6 23

Fondsbörse: schwach.

Bremen, 9. Dec. Die Bank von Bremen hat heute den Discont von 4 auf 4½ % erhöht.

Frankfurt a. M., 9. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 91½, Creditactien 239½, Staatsbahn 370, Lombarden 174½. Fest, aber still.

Wien, 9. Decbr. Abendbörse. Creditactien 251,00, Staatsbahn 384.00, 1860er Loose 92.30, 1864er Loose 113,40, Galizier 243 00, Franco-Austria 99,50, Lombarden 180,50, Napoleons 9,90. Beliebt.

Amsterdam, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 209.

London, 9. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen zu letzten Montagspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,570, Gerste 982, Hafer 30,560 Quarters.

New-York, 8. Dec. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 10⅞ (höchster Cours 10⅞, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 107⅞, Bonds de 1885 107, Bonds de 1865 109½ Bonds de 1904 106⅞, Eriebahn 24½, Illinois 135, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 15 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 22⅞, do. in Philadelphia 22⅞, Havanna-Zucker No. 12 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Decbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ fest,

fein glasig und weiß	127—134℔	Rt. 73—79 Br.	68—78 Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 71—76 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 69-73 „	
bunt	125—128℔	„ 68-72 „	
roth	126—133℔	„ 67—76 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 62-67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 72 Rt.

Auf Lieferung pr April-Mai und Mai-Juni 126℔ bunt 75 Rt. bez.

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco 116—127/8℔ 46—50½ Rt. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48 Rt.

Auf Lieferung pr Mai-Juni 120℔ 50 Rt. Br.

Gerste pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco große 101—114℔ 43¾—46½ Rt. bez., kleine 99 103℔ 42—43¼ Rt. bz.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 46 Rt. bezahlt, do. Futter- 44⅞ Rt. bez.

Petroleum pr 100℔ loco ab Neufahrwasser 7⅞ Rt. Br.

Liverp. Siedsalz pr Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 31½ Sgr. bez.

Heringe pr Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 12—12⅛ Rt. bez., 12—12½ Rt. Brief, Crown Ihlen nach Qualität 8-9½ Rt. bez. u. Br., ungest. Voll- nach Qual. 7—7½ Rt. Brief, Großberger Original 8⅞ Rt. bez. und Brief, büchen Band gehöht 9⅞ Rt. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 17½ Rt. Br., schottisch- Maschinenkohlen 19 Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. December

Weizenmarkt, feine Qualität behauptet, geringere unverändert, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120—123—124—126—127/129 131℔ von 68/70—72/73—74 76/77½ Rt. nach Qualität pr 2000℔.

Roggen ruhig, 120—125℔ von 47/47½—49½ Rt. pr 2000℔.

Gerste, kleine 100/103℔ 42½—43¼ Rt., große 105/112/138℔ 44 bis 45—46 Rt. pr 2000℔.

Erbsen, Mittel- und gute trockene Kochwaare von 44—47/48 Rt. pr 2000℔.

Hafer nach Qualität 38/39—40 Rt. pr 2000℔.

Spiritus fehlt.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und Frost. Wind: S. Weizen loco in feiner Qualität war heute gut und zu vollen gestrigen Preisen unterzubringen, abfallender wenig gefragt. 300 Tonnen sind gehandelt; roth 129, 132℔ 72½, 73 Rt., bunt 118/9℔ 68, 68½ Rt., 121℔ 70 Rt., hellbunt 121, 122℔ 72½, 73 Rt., 123/4, 124/5, 125℔ 73½, 74 Rt., 127℔ 76 Rt., hochbunt und glasig 127, 128℔ 76 Rt., extra fein 132, 134℔ 68 Rt. pr Tonne. Termine 126℔ bunt April-Mai und Mai-Juni 75 Rt. bezahlt. Regulirungspreis 126℔ bunt 72 Rt.

Roggen loco, besonders in schwerer Waare matt. 40 Tonnen wurden verkauft und bezahlt für 116℔ 46 Rt., 119℔ 47 Rt., 124℔ 49, 49½ Rt., 125/26℔ 49½ Rt., 126℔ 50 Rt., 127/28℔ 50½ Rt. pr Tonne. Termine nicht gehandelt, 120℔ Mai-Juni 50 Rt. Br. Regulirungspreis 122℔ 48 Rt. — Gerste loco unverändert, kleine 94℔, 100℔ 42, 42⅞ Rt., 103℔ 43½ Rt., große 107/8, 108/9℔ 45, 45½ Rt., 114℔ 46½ Rt. pr Tonne — Erbsen loco fest, nach Qualität 41⅞, 46 Rt. pr Tonne. — Spiritus loco nicht zugeführt.

* Kartoffeln 2 Sgr. 3 Pf. bis 3 Sgr. pr Maß bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr Schock 5½—6 Rt., für Heu pr Ctr. 22½—27 Sgr.

Danzig, den 9. December.

[Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über am Tage Thauwetter, in der Nacht mäßigen Frost; die Stromschifffahrt ist als beendet zu betrachten, dagegen ist die Communication nach unserm Hafen noch passirbar und wird auch durch das laufende Geschäft noch offen erhalten bleiben. Die Marktberichte des Auslandes lauteten wenn auch in den Preisen nicht günstiger, so zeigte sich doch hie und da eine Abzugsquelle und gelang es einige hiesige Offerten zu placiren. An unserer Börse erreichte der Umsatz die Höhe von 2300 To. Weizen. Preise schwankten zwischen dem Angebot und der Nachfrage, waren bald matter, bald wieder fester und haben schließlich keine Veränderung erfahren. Helle und glasige Waare wurde für Hull und London, alte Weizen für Belgien gekauft. Bezahlt wurde roth 126/7, 130℔ 71, 73 Rt. bunt 116, 121℔ 68½, 71 Rt., 123/4, 127/8℔ 73, 74 Rt., hellbunt 124, 127, 128/9℔ 74, 76, 76½ Rt., hochbunt und glasig 126/7, 129/30℔ 75, 76½ Rt., weiß 128, 131℔ 75, 76½ Rt., extra fein weiß 131℔ 77 Rt., alt bunt 120/1℔ 71½ Rt., hellbunt 120, 122℔ 72½, 74 Rt., zweijährig hochbunt 130℔ 78 Rt. Regulirungspreis 126℔ 71½, 72 Rt. Auf Lieferung April-Mai 126℔ 75 Rt. Mai-Juni 126℔ 75, 74½ Rt. bezahlt.

Roggen blieb während der ganzen Woche von Exporteuren vernachlässigt und nur an Consumenten zu billigeren Preisen verkäuflich. Umsatz ca. 350 Tonnen und bezahlt für 118, 122℔ 46⅞, 48 Rt., 125, 128℔ 49½, 51 Rt. Regulirungspreis 122℔ 48⅛, 48 Rt. Auf Lieferung nur Mai-Juni 120℔ 50, 49½ Rt. gehandelt. — Weiße Erbsen nach Qualität 42—45 Rt., Kocherbsen 46—48 Rt., grüne 47½ Rt. — Wicken 41¼, 42½ Rt. — Bohnen 52 Rt. — Blaue Lupinen 32 Rt. verkauft. — Gerste zu Brauzwecken leichter verkäuflich; kleine Gerste 98, 104/5℔ 41⅞, 43 Rt., große 106, 112/3℔ 45, 46⅞ Rt. — Hafer nach Qualität 39—40½ Rt. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, bestehend aus ca. 60,000 Quart, wurde in schwerer Waare zu 14 11/12 Rt., in leichter zu 14⅞, 14½ Rt. pr 8000% verkauft.

Elbing, 9 Decbr. (N. E. A.) Bezahlt ist pr 2000 Zoll-℔: Weizen, hellbunt 125℔ 71 4/5 Rt. — Roggen 119/20—122/23℔ 46½—46⅞ Rt. — Gerste, große, hell, etwas besetzt, 112℔ 43⅞ Rt., große krank, 104℔ 37⅛ Rt. — Hafer nach Qualität 33⅛—36⅞ Rt. — Erbsen, weiße Koch- 43—45 1/5 Rt., weiße Futter- 38½—41½ Rt., graue 37—48⅛ Rt. — Bohnen bis 48 9/10 Rt. — Wicken 33⅛—35 7/12 Rt. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14⅞ Rt. pr 8000%.

Stettin, 9. Decbr. (Ostf.-Z.) Weizen matter, pr 2125℔ loco gelber 60—77 Rt., Ungar. 68—75 Rt., 83/85℔ gelber Dec. 79½ Rt. Gd., 80 Rt. Br., Frühjahr pr 2000℔ 77½ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 78½ Rt. Br. — Roggen unverändert, pr 2000℔ loco 50—52 Rt., besserer 52½—53 Rt., feinster 54—54½ Rt., Dec. 52½ Rt. Gd., Januar-Febr. 52¾ Rt. Gd., Frühjahr 53½ Rt. Gd., ¾ Rt. Br., Mai-Juni 54 Rt. bez. und Gd. — Gerste pr 1750℔ loco 37—41 Rt. — Hafer matter, pr 1300℔ loco 26—28½ Rt., Frühjahr pr 2000℔ 49 Rt. Br., 48½ Rt. Gd. — Erbsen unverändert, pr 2250℔ loco Futter- 103—107 Koch- 55—58 Rt. — Winterrübsen pr 1800℔ loco 105—109 Rt. — Rt. Br. — Winterraps ... Rüböl unverändert, loco 14⅞ Rt. Br., December 14⅝ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., Januar-Febr. 29⅛ Rt. bez., April-Mai 29 5/12 Rt. bez. und Br., Sept.-Octbr. 26½ Rt. Br. — Spiritus geschäftslos, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 5/12, 11/24 Rt. bez., Decbr. und Dec.-Januar 16½ Rt. Gd., Januar-Febr. 16¾ Rt. Gd., Frühjahr 17 Rt. 13 Sgr. Gd. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 79½ Rt., Roggen 52½ Rt., Rüböl 14⅛ Rt., Spiritus 16½ Rt. — Petroleum loco 7 5/12 Rt. bez., gestern noch 7⅓ Rt. bez., Januar-Februar 7⅞ Rt. Br. — Leinsamen, Rigaer Februar 10½ Rt. bez. — Sardellen, 1869er 12½ Rt. bez. — Dotter pr 1800℔ loco 75—79 Rt. — Leinsamen pr 1800℔ loc 66—70 Rt.

Berlin, 9. Decbr. Weizen loco pr 2100℔ 64—83 Rt. nach Qualität, pr 2000℔ pr December 73⅞—74 Rt. bz., April-Mai 76⅞—77 Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 49⅞—53 Rt. bz., Dec. 51¼-51¾ Rt. bz., April-Mai 53¼—53½ bz. Gerste loco pr 1750℔ große 38—55 Rt. nach Qual., kleine 37—42 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 24—31 Rt. nach Qual., pr Dec. 27½ Rt. B., April-Mai 48½-49 bz. u B. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 54 58 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Rt. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 15½ Rt., Decbr. 15⅛—5/24 Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rt. 20 Sgr. bez., loco mit Faß pr Dec 16 Rt. 27 Sgr. bis 17—16 Rt. 29 Sgr. bz., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 17 Rt. 29 Sgr. bis 17 Rt. bz., April-Mai 17 Rt. 16—18 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5½—5 Rt., Nr. 0 u. 1 5—4⅞ Rt., Roggenmehl Nr. 0 4—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3 7/12 Rt. pr Ctr. unversteuert. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr December 3 Rt. 25½ Sgr. bz., Januar 7 Rt. 19½ Sgr. bez. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅚ Rt., pr December 7⅚—⅞ Rt. bz., Dec.-Jan. 7⅞ Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. December. Wind: OSO.

Gesegelt: Hunter, Leo (SD.), Hull, Getreide und Saat.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9 Decbr. 1870. — Wasserstand: 9 Zoll.

Wind: O. — Wetter: bedeckt und Schnee.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	337,43	— 1,0	ONO., stark, bedeckt.
10	8	336,84	— 5,4	ONO., mäßig, dick mit Schnee.
	12	336,47	— 4,9	OSS. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 9. Dec.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	32½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	101½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118½ bz u B
Berlin-Anhalt	13⅛	4	194⅞ bz
Berlin-Hamburg	10¼	4	152½ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	218 B
Berlin-Stettin	9⅛	4	131 G
Böhm. Westbahn	7½	5	93¾ et bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 9/10	4	134⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅔	4	163½ B
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	113½ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	183 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	135 bz
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	85 bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	91½ et bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	174 bz
do. Litt. B.	13½	3½	— —

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	210-11-10⅞ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	60 bz
Rheinische	7⅛	4	116 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅞ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	89½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅞ et bz
Südösterr. Bahnen	5	5	99 98⅞-9½-⅝ bz
Thüringer	8⅞	4	133 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83⅞ bz u G
Kursk-Kiew	5	83⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	131 bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	103 B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142½ G j. 131½
Gothaer Credith.-Pfdbr.	—	5	97 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	103½ G
Magdeburg „ „	5½	4	99½ bz u G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	135⅞-136½-⅝ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	103 G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	151 G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	103½ B
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91½ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	92½ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	95⅞ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	99¼ bz
do. consolidirte	4½	90½ bz
do. 54, 55	4½	90½ bz
do. 1859	4½	90½ bz
do. 1856	4½	90½ bz
do. 1867	4½	90½ bz
do. 50/52	4	81⅛ G
do. 1853	4	81⅛ G
Staats-Schuldsch.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99½ bz
do. do.	4½	92 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73½ bz
do. neue	4	79⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	88 et bz u B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	82⅞ bz
do. „	5	95½ bz
Pommersche „	3½	72 bz
do. „	4	82 bz
Westpr. rittersch.	3½	72⅞ bz
do. do.	4	78⅞ bz
do. do.	4½	86 bz
do. II. Serie	5	95¾ B
do. neue	4	78¾ bz
do. do.	4½	86 bz

Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	92 G Kl 93 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ B
Pommer. „	4	87 bz
Posensche „	4	84½ bz
Preußische „	4	86⅞ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	95⅞ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		34 B
Braunschw. 20-Rt.-L.		16¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	72 G
do. Creditloose	—	89 G
do. 1860r Loose	5	75⅞ bz
do. 1864r Loose	—	62¼ bz u G
Rumänier	8	89⅛ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	56½-6-6½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ B
do. do. 1862	5	84⅛ G
do. engl. Std. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	53¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115-115¼ bz
do. do. 1866r	5	112¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼ G
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¼ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69¼ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98½ G
Amerik. rckz. 1882	6	95½ bz

Wechsel-Cours vom 8. Decbr.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142⅞ bz
Hamburg kurz	4½	151 bz
do. 2 Mon.	4½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23 bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81 7/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	6	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	86 bz
do. 3 Mon.	6	84⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	77½ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 13,6 G
„ ohne R. 99⅞ bz B	Sobr. 111⅞ bz
Oesterr. Bkn. 82 7/16 bz	Ivs. 6 25½ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 78 bz	Gld. 468 et bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 11. Dec., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Laura, geb. Naumann,** von einem kräftigen Knaben, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Lauenburg i. P, den 9. Dezember 1870.
(7722) **W. Kallmann.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste, geb. Eilers,** von einem gesunden Tochterchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Pr. Stargardt, den 9. December 1870.
Meder,
(7757) Königl. Steuer-Inspector.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Rosalie,** geb. Freitag, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.
Danzig, den 10. December 1870.
(7707) **Gustav Thiele.**

Die am 7. December vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter **Louise** mit dem Apotheker Herrn **Alexander Pohl** aus Danzig zeige hiermit ergebenst an.
Schönbaum, den 9. December 1870.
(7735) **Louise Behrend,** Wwe.

Unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe, der Königl. Sec.-Lieutenant im 7. Ostpr. Inf.-Reg. No. 44, Ritter des eisernen Kreuzes,
Gustav Schultze,
erlag am 29. Nov. der in der Schlacht bei Amiens erhaltenen schweren Verwundung. Tief gebeugt durch diesen unersetzlichen Verlust, zeige ich denselben allen Freunden und Verwandten im Namen meiner Kinder und Geschwister hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 10. December 1870.
Franziska Schultze,
(7741) geb. von Vallier.

Den 29. Nov., 2 Uhr Morgens, erlag den am 27. Nov. in der Schlacht bei Amiens im heldenmüthigen Kampfe für König und Vaterland erhaltenen Wunden, mein innigst geliebter Mann, der Königl. Sec.-Lieutenant im 7. Ostpr. Inf.-Reg. No. 44, Ritter des eisernen Kreuzes,
Gustav Schultze,
was ich im tiefsten Schmerze Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Mittheilung hiermit anzeige.
... den 10. December 1870.
(7740) ... geb. ... Schultze.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die Beerdigung des Herrn Pfarrer **Kurkowski** nicht — wie angezeigt — in Danzig, sondern
in Kölln
statt, und zwar ebenfalls Montag, den 12. d. M., Morgens 9 Uhr.
(7739) **Die Hinterbliebenen.**

Kalender für 1871 erhielt und empfiehlt
(7712) **H. H. Zimmermann,** Langefuhr.

Das Lebensrad, oder Zoetrope ist in neuem Vorrathe eingetroffen und dürfte sich zu heiteren Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen. Preis mit 12 stroboscopischen Bildern 1 Rℓ. 10 Rℓ. Jede Serie der Bilder apart 15 Sgr.
die Buchhandl. von Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10.

Frische Holst. Austern
Montag, Donnerstag, Sonnabend.
Hummer,
Astr. Perl-Caviar,
Strasb. Gänseleber-Pasteten
in verschiedenen Terrinen,
Roquefort,
Chester,
Stilton.
Rathsweinkeller.

Honig, schöne Waare, empfiehlt billigst
(7713) **H. H. Zimmermann,** Langefuhr.

Holländische Voll-Heringe von bester Qualität in $\frac{1}{16}$ Gebinden empfiehlt
(7749) **G. F. Focking,** Heiligegeistg. 73.

T. Wegener,
Stralsunder Spielkartenfabrik,
anerkannt elegantes und haltbarstes Fabrikat, stets vorräthig in den bekannten Niederlagen hier, sowie für die Herren Wiederverkäufer mit höchstem Rabatt bei
H. Matthiessen, Ketterhagerg. 1.

$^8/_4$ breite wollene und halbwollene
Teppichstoffe
zum Ausschlagen ganzer Zimmer,
empfiehlt billigst
Otto Klewitz,
vorm. **Carl Heydemann,**
Tapeten- und Teppich-Lager,
Langgasse No. 53.

Auf der Strecke von Karczmken bis zum Heumarkt ist am 9. d. M. gegen Abend ein Reisekoffer, graue Leinewand, sign. A. St. verloren; Inhalt Militair-Effecten. Abzugeben im „Stern" bei Herrn Reddig gegen 2 Rℓ Bel.

Vorzügliche **Schlittbahn** nach Bröfen
(7745) **Pistorius Erben.**



Die neuesten Winter-(Baschlick) Mützen für Herren, Sammet- und Pelz-Mützen für Knaben
empfiehlt
Wilh. Kutschbach. Hutfabrik, Langgasse 40.

Geistliches Concert
zum Besten der Verwundeten
in der St. Petrikirche
am Dienstag, den 13. December, Abends 5 Uhr,
unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hof-Opernsängerin Frl **Orgéni**, des Frl. **Lauterbach,** des Königl. Musik-Directors Herrn **Markull,** der Herren **Rübsam, Niering** und **Polard** und des unter der Leitung der Unterzeichneten stehenden Gesang-Vereins.

PROGRAMM.

1) Präludium zu dem Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan", für Orgel von Krebs, Herr **Markull.**
2) Weihnachtslied von Radecke, für Frauenstimmen (Chor und Solo).
3) Geistliche Arie von Eckert, **Ida Kramp.**
4) Baß-Arie aus „Messias" von Händel, Herr **Niering.**
5) „Mein gläubiges Herze", Arie von Bach, Frl. **Orgéni.**
6) Duett aus „Stabat mater" von Rossini, Frl. **Orgeni** und **Ida Kramp.**
7) Chor von Bach, für Frauenstimmen.
8) Bußlied, von Beethoven, Herr **Polard.**
9) a. Andante von Mendelssohn. b. Chor: „Die Himmel erzählen", aus Haydn's Schöpfung für Orgel von Markull. — Herr **Markull.**
10) a. „Die Himmel rühmen", von Beethoven, b. „Ave Maria", von Gounod, — Frl **Lauterbach.**
11) Arie aus „Elias", Herr **Rübsam.**
12) Veni Domine, Motette von Mendelssohn, für Frauenchor.

Billets à 10 Sgr. **ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken,** sind in der Musikalien-Handlung von Herrn **Ziemssen** zu haben.
Ida Kramp.

Zu vortheilhaften **Weihnachts-Einkäufen** empfehle meinen
Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe,
darunter **sehr preiswerthe** pro Elle 2½, 3, 3½, 4, 5 und 6 Sgr.
- **Kleiderkattune,** $^6/_4$ breit und ächt von 2½, 3, 3½ Sgr.
- **Rock-Moiré,** sehr schön, zu 6, 6½. 7, 7½, 8, 9 und 10 Sgr.
- **Unterröcke,** gestrickt und abgepaßt, von Rℓ. 1 an.
- **Schürzenzeuge,** $^7/_4$ breit, ganz ächt, zu 5, 6, 7 und 8 Sgr.
- **Tischdecken** (roth Cachemir), von 20 Sgr., große von 32½ Sgr.
- **Taschentücher** (rein Leinen), ½ Dtzd. von 12 Sgr., große von 21 Sgr. an.
- **Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes, Kragen,**
- **Wollhemden, Strickjacken, Camisols, Unterbeinkleider** 2c.

in großer Auswahl **zu sehr billigen Preisen.**
Adalbert Karau.
Engl. Strickwolle und Baumwolle räumungshalber sehr billig.
Langgasse 35. **Löwen-Schloß.** 35. Langgasse.

Das Wiener Schuhwaaren-Depot
17. Langenmarkt W. Stechern, Langenmarkt 17.
ist durch neue Sendungen für die Saison auf's Beste sortirt und bietet zu
praktischen Weihnachts-Einkäufen
die beste Gelegenheit. (7752)

Uhren
aller Art zu Fest-Geschenken empfiehlt unter Garantie
Ed. Zachrau,
Uhrmacher, Matzkausche Gasse No. 2.
Talmi-Uhrketten und Schlüssel
in großer Auswahl. (7618)

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich durch den Bezug **einer grösseren Partie** von
Hildebrandt's Aquarelle
in den Stand gesetzt bin 6 diverse Blätter aus der **ganzen Sammlung zum Subscriptionspreise** abzugeben. (7679)
L. Saunier'sche Buchh. A. Scheinert in Danzig.

Die neuen Coupons der **Westpreußischen Pfandbriefe** sämmtlicher Departements für die Jahre 1871 bis 1874 besorgen gegen Einreichung **der betreffenden Talons von jetzt ab kostenfrei.**
Meyer & Gelhorn,
(6886) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Für ein hiesiges grösseres Comtoir wird ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling gesucht. Adr. unter 7728 in der Exped. dieser Zeitung.

Zinn-Spielwaaren
für Knaben und Mädchen empfiehlt
Th. Etzold, Zinngießer, Scheibenritterg. 8.

Zu Weihnachts-Geschenken
passend empfiehlt
Waschmaschinen à 14 Rℓ.,
Wringmaschinen à 8 Rℓ.,
Apfelschälmaschinen à 1½ Rℓ.,
Brodschneidemaschinen à 2½ Rℓ.,
Fleischhackemaschinen von 2 bis 5 Rℓ.,
Wurststopfmaschinen à 4 Rℓ.
unter Garantie f. deren Brauchbarkeit.
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Schlittschuhe in allen Sorten, mit und ohne Riemen, desgleichen **Patent-Schlittschuhe** empfiehlt zu reellen billigen Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5
NB. Bei Bestellungen von auswärts bitte um genaue Angabe der Länge des Schuhes oder des Stiefels.

Luftdichte Koch-Geschirre,
desgleichen alle andern Sorten empfiehlt
Rudolph Mischke.

Werkzeugkasten, desgleichen einzelne Werkzeuge, empfiehlt **Rudolph Mischke.**

Tischmesser, Taschenmesser, Dessertmesser, Tranchirmesser, Schlachtmesser, Brodmesser, Eß-, Thee- und Aufgabelöffel in Britannia und Neusilber, empfiehlt (7417)
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Heiz- und Kochöfen, Koch-Maschinen empfiehlt
Rudolph Mischke.

Freie Vereinigung der Handlungs-Gehilfen Danzigs.
Montag, 12. December c., Abends 8 Uhr, Versammlung im obern Saale des Gesellschaftshauses.
Tagesordnung:
Empfangnahme der Beiträge pr. December.
Kassenbericht.
Bericht über den neuen Handlungsgehilfen-Verein.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **das Comite.**

(III) **Mittwoch, den 14. d. M., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**
Vorlesung des Herrn Regierungs- und Baurath Ehrhardt
über:
„den Straßburger Münster."
Anfang 6¼ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr.

Strassburger Halle,
Schmiedegasse No. 12.
Heute und jeden Abend **Concert** der Pianistin **Ida Gädike Trinowski.** (7753)

Pariser Keller.
Heute Sonnabend, so wie alle Abende, **Großes Concert** von meiner **neu engagirten Kapelle aus Warschau.**
(7744) **A. Bujack.**

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 11. Dezember 1870:
Abend-Concert.
Anfang 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entrée 2½ Sgr, Logen 5 Sgr.
(7702) **F. Keil.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 11. December 1870. Drittes Gastspiel des Herrn **Adolfi. Urlaub nach dem Zapfenstreich.** Komische Operette in 1 Act von Offenbach. Zum ersten Male: **Das eiserne Kreuz.** Festspiel v. Wichert, und **Flotte Bursche.** Operette.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.